

Ja, weil das SPL-Paket Gerechtigkeit schafft

Ich möchte ein typisches Beispiel schildern. Wer mit Jahrgang 1959 im Jahr 2015 in eine solide Pensionskasse anstelle der SPL eingetreten ist, hätte 2024 mit Alter 65 eine rund 28 Prozent höhere Pension auf dem Teil des Sparkapitals, mit dem man im Jahr 2015 bei der SPL gestartet ist. Meine Berechnung: Die solide Kasse hat auf dem Startkapital von bspw. 100 000 Franken für 9 Jahre (2015 bis 2023) eine durchschnittliche jährliche Verzinsung von 2,4 Prozent und bei Pensionsantritt 2024 auf dem verzinnten Kapital (rund 123 600 Franken) einen Umwandlungssatz von 5,95 Prozent (7350 Franken), bei der seit Gründung unterdotierten SPL sind das durchschnittlich 1,9 Prozent Zins (Kapital von rund 118 500 Franken) und ein Umwandlungssatz von 4,86 Prozent (5760 Franken). Der Unterschied ist eine Einbusse von fast 28 Prozent. Bei der SPL sinkt übrigens der Umwandlungssatz bis 2028 auf 4,50 Prozent, bei der soliden Vergleichskasse nur auf 5,55 Prozent. Die Betroffenen sind enttäuscht, wenn man von Bevorteilung der SPL-Versicherten spricht. Die Realität der kommende SPL-Rentnergeneration sieht anders aus. Faire Rahmenbedingungen brauchen eine Investition. Lieber jetzt als später. Wenn man den Zahnarztbesuch zu lange aufschiebt, kann es später richtig teuer und schmerzhaft werden. Der Landtag hat mit 22 von 25 Stimmen beschlossen, die Pensionskasse seiner Unternehmen (Landesverwaltung, Post, Landesspital, LKW, Landesbibliothek, Musikschule, AHV usw.) zu sichern, bevor wir in den viel teureren Sanierungsfall schlittern. Einen solchen Sanierungsfall müssten sonst einmal mehr die Jungen ausbaden. Der Landtag

hat Verantwortung als Arbeitgeber wahrgenommen, das muss jeder verantwortungsbewusste Arbeitgeber für seine Angestellten tun. Deshalb jetzt Ja zum Massnahmenpaket.

Walter Kaufmann
Geisszipfelstrasse 38, Ruggell